

Das Memorandum „Arbeit und Technik 4.0 in der professionellen Pflege“

Paul Fuchs-Frohnhofen, Kurt-Georg Ciesinger

Der demografische Wandel trifft vor allem den Pflege- und Dienstleistungssektor. Durch eine immer älter werdende Gesellschaft steigt einerseits die Nachfrage an ambulanten Pflegeleistungen, andererseits macht es der Fachkräftemangel besonders schwierig, geeignete Nachwuchskräfte zu finden. Die Auswirkungen sind vor allem für das Pflegepersonal spürbar: Ihr Arbeitsalltag ist häufig durch emotionale Belastungen, Zeitdruck und enge Arbeitstaktung gekennzeichnet – bei gleichzeitig ungünstigen finanziellen Rahmenbedingungen. In diesem Spannungsfeld liegt die Arbeit der Fokusgruppe 2 „Neue Ansätze des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Pflege- und Dienstleistungssektor“ im Förderschwerpunkt „Präventive Maßnahmen für die sichere und gesunde Arbeit von morgen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Die fünf Forschungsverbünde der Fokusgruppe befassen sich sowohl mit einer nachhaltigen Personalentwicklung und Gesundheitsförderung als auch mit einer präventiven Arbeitsgestaltung für Pflegepersonal und Führungskräfte.

Um alltägliche Belastungen zu reduzieren, kommen Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention zum Einsatz. Mit den durch die beteiligten Verbundprojekte entwickelten Trainings, Coachings und smarten Technologien soll es gelingen, die Attraktivität der Pflegeberufe zu steigern und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Die Fokusgruppe erarbeitete eine Broschüre, um Lösungsansätze im Pflege- und Dienstleistungssektor aufzuzeigen (Fuchs-Frohnhofen et al., 2017). Diese gemeinsame Arbeit der Experten und die Diskussionen um die künftige Gestaltung von „Arbeit und Technik 4.0“ in der Pflege mündete in ein Memorandum (Fuchs-Frohnhofen et al., 2018), dessen Kurzfassung hier abgedruckt ist.

Die ausführliche Langfassung des Memorandums steht auf der Internetseite www.memorandum-pflegearbeit-und-technik.de zum Download bereit.

Literatur

Fuchs-Frohnhofen, P., Altmann, T., Döring, S., Felscher, A. & Wehrich, M. (Hrsg., 2017). *Neue Ansätze des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Pflege- und Dienstleistungssektor*. Weimar: Bertuch.

Fuchs-Frohnhofen, P., Blume, A., Ciesinger, K.-G., Gessenich, H., Hülsken-Giesler, M., Isfort, M., Jungtäubl, M., Kocks, A. & Wehrich, M. (2018). *Memorandum „Arbeit und Technik 4.0 in der professionellen Pflege“*. Würselen: Verlag der MA&T GmbH.



Paul Fuchs-Frohnhofen, Kurt-Georg Ciesinger

Die Autoren

Dr.-Ing. Paul Fuchs-Frohnhofen ist Geschäftsführer der MA&T Sell & Partner GmbH in Würselen und Sprecher der Fokusgruppe 2 „Neue Ansätze des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Pflege- und Dienstleistungssektor“ im Förderschwerpunkt „Präventive Maßnahmen für die sichere und gesunde Arbeit von morgen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Kurt-Georg Ciesinger ist Leitender Projektkoordinator bei der DAA, Geschäftsführer der gaus gmbh medien bildung politikberatung und Sprecher der Fokusgruppe 4 „Individualisierte und präventive Arbeitsgestaltung“.



Memorandum „Arbeit und Technik 4.0 in der professionellen Pflege“ – Kernaussagen

Das hier vorliegende Memorandum „Arbeit und Technik 4.0 in der professionellen Pflege“ stellt die gemeinsame Positionierung der Unterzeichnenden zur nachhaltigen und zukunftsfähigen Gestaltung und Implementierung von technischen Innovationen im Arbeitsbereich von Pflegekräften dar.

Ausgangspunkt dieser Positionierung ist ein Verständnis von Pflege als Interaktionsarbeit an und mit Menschen, die einer besonderen Gestaltung und Wertschätzung bedarf.

Die Unterzeichnenden sind sich einig, dass Pflegekräfte stärker als bisher von Technik profitieren sollten. Hierfür sind sie in die Gestaltung von Technik einzubeziehen, die sie und ihre konkrete praktische Arbeit betrifft.

Nur hierdurch kann sichergestellt werden, dass die Beschäftigten in Bezug auf professionelle Pflegearbeit von einem zunehmenden Technikeinsatz profitieren können. Denn bislang zeigt sich empirisch eine unzureichende Einbindung professioneller Pflege in Prozesse der Technikentwicklung und Technikeinführung. Das Innovationspotenzial neuer Technologien in der Pflegearbeit wird auf diese Weise nicht zukunftsweisend genutzt.

Für eine gute Gestaltung von Arbeit 4.0 in der Pflege bedarf es einer konsequenten, interdisziplinären und zielgerichteten Entwicklung, Einführung und Folgenabschätzung sozio-technischer Innovationen gemeinsam mit der professionellen Pflege. Technikeinsatz in der Pflegearbeit muss im Sinne der Gesundheit und der „guten Arbeit“ der Pflegenden sowie im Sinne der Lebensqualität der Pflegeempfänger/-innen präventiv und kontinuierlich unterstützend wirksam werden.

Die Unterzeichnenden dieses Memorandums regen an:

æ die besondere Bedeutung von Pflegearbeit als Interaktionsarbeit anzuerkennen, wertzuschätzen (auch ökonomisch!) und bei jedem Veränderungsprozess zu beachten,

æ vorhandene pflegeunterstützende bzw. pflegerelevante Technik zu sichten, einer kritischen Prüfung zu unterziehen und zur Förderung von Arbeitszufriedenheit und Gesundheit anzupassen bzw. einzuführen,

æ Entwicklungs- und Einführungsprozesse für Technikunterstützung in der professionellen Pflege als sozio-technische Innovationsprozesse zu betreiben,

æ nicht nur technische Funktionalität zu entwickeln, sondern die Einbindung neuer Technologien in pflegerische Arbeits- und Organisationsprozesse samt deren Spezifika rechtzeitig und ausreichend zu berücksichtigen,

æ die relevanten Akteurinnen und Akteure der Pflege explizit an diesen Prozessen zu beteiligen und ausreichende Ressourcen zur Mitwirkung und Qualifizierung einzuplanen,

æ die Bewährung in der Praxis als wichtiges Erfolgskriterium für neue Technologien in der Pflege zu definieren,

æ geeignete Maßnahmen zu entwickeln, um bestehende Belastungen und künftige Risiken zu reduzieren, denen Pflegekräfte durch die (digital-)technikgetriebene Formalisierung von Arbeitsprozessen ausgesetzt sind,

æ die Förderung der Gesundheit und die Arbeits- und Lebensqualität von Pflegenden und Pflegeempfängerinnen und -empfängern als Zielkriterium beim Technikeinsatz anzuerkennen,

æ eine die Spezifika der professionellen Pflege berücksichtigende Technikfolgenabschätzung zum integrativen Bestandteil der Technikentwicklung im Bereich der Pflege zu machen.

Das Memorandum richtet sich an Politik und Verbände, an Leitungskräfte und Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen sowie an Unternehmen im Umfeld von pflegebezogener Technologieentwicklung; außerdem an Forschungsförderer, Stiftungen und Wissenschaft.

Wir fordern die zuständigen Akteurinnen und Akteure auf, die genannten Anregungen bei der Entwicklung, Planung und Einführung neuer Technologien für eine gute Gestaltung von Pflegearbeit 4.0 zu berücksichtigen.

Von der Politik erwarten wir eine Gestaltung guter Rahmenbedingungen für die Pflegearbeit sowie die Berücksichtigung der oben genannten Ausrichtungen bei der Entwicklung von Ausschreibungen und Förderprogrammen.

Paul Fuchs-Frohnhofer, Andreas Blume, Kurt-Georg Ciesinger, Helga Gessenich, Manfred Hülsken-Giesler, Michael Isfort, Marc Jungtäubl, Andrea Kocks, Martina Patz, Margit Wehrich

Die Langfassung des Memorandums finden Sie unter www.memorandum-pflegearbeit-und-technik.de.